



Entwicklung kompetenzorientierter Bildungspläne

Kompetenzorientierte Bildungspläne Bereich Wirtschaft und Verwaltung Köln, 14. März 2013

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Bildungspolitische Erfordernisse

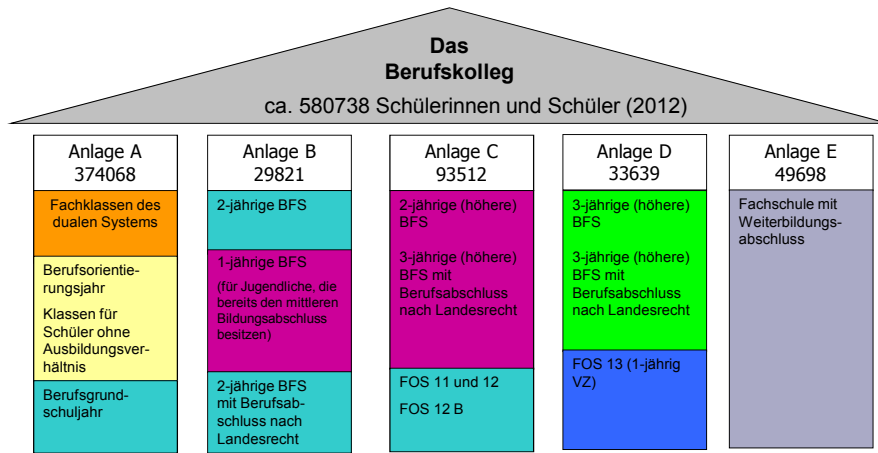
- Effizienz von Bildungsverläufen (Abbau von „Warteschleifen“)
- Erhöhung der Zahl der Studienberechtigten
- Verringerung der Zahl Jugendlicher ohne Abschluss
- Optimierung der Übergänge Schule und Beruf

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Entwicklung kompetenzorientierter Bildungspläne
14. März 2013
Folie 2

Das Berufskolleg - bisherige Struktur



Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Entwicklung kompetenzorientierter Bildungspläne
14. März 2013
Folie 3

Das Berufskolleg - neue Struktur

Bereich \ Bildungsangebote	Berufsschule Fachklassen	Berufsvorbereitung	Berufsfachschule	Höhere Berufsfachschule	Fachoberschule	Berufliches Gymnasium	Fachakademie
Agrarwirtschaft							
Ernährung/ Hauswirtschaft		01.08.2015 zur Erprobung	01.08.2015 zur Erprobung	01.08.2015 zur Erprobung		1)	
Gestaltung							
Gesundheit/ Soziales		01.08.2016 zur Erprobung	01.08.2016 zur Erprobung	01.08.2016 zur Erprobung			
Informatik							2)
Technik/ Natur- Wissenschaften		01.08.2014 zur Erprobung	01.08.2014 zur Erprobung	01.08.2014 zur Erprobung			
Wirtschaft und Verwaltung		01.08.2014 zur Erprobung	01.08.2014 zur Erprobung	01.08.2013 zur Erprobung			

1) Angebot ist strukturell dem Bereich Technik zugeordnet

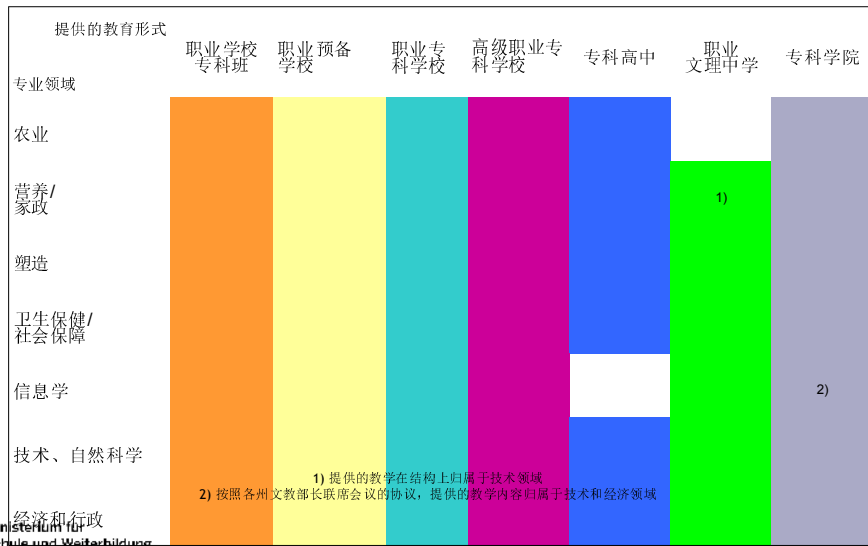
2) Angebote sind gem. KMK-Vereinbarung den Bereichen Technik und Wirtschaft zugeordnet

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Entwicklung kompetenzorientierter Bildungspläne
14. März 2013
Folie 4

职业教育预科学校-2014年8月开始的新结构



Berufsschule

- Fokussierung auf duale Ausbildung:
Fachklassen des dualen Systems inklusive Fachklasse gemäß § 66 BBiG / 42m HwO
- Hauptschulabschluss für Jugendliche in Ausbildung gemäß § 66 BBiG / 42m HwO
- Berufsbildungsangebote mit der Möglichkeit des Erwerbs der Fachhochschulreife mit Anrechnungsmöglichkeit
- Erhöhung der Anzahl der Doppelqualifizierung (beruflicher und schulischer Abschluss)



Berufsvorbereitungsschule

- Dualisierte Ausbildungsvorbereitung in Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis (KSoB)
 - Teilzeit – Kopplung mit Trägermaßnahmen (BvB, Werkstattjahr), Erwerbstätigkeit
 - Vollzeit – Kopplung mit schulisch begleiteten betrieblichen Praktika (Bandbreite 12 - 34 UStd.)
- Qualifizierungsbausteine und Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- Integration des Berufsorientierungsjahres (BOJ) in Typ B
- Steigerung der Anschlussfähigkeit für direkten Übergang in eine Berufsausbildung



Berufsfachschule (I)

- Umstrukturierung der zweijährigen BFS ohne Berufsabschluss
 - 1. Jahr: Eingangsvoraussetzung Hauptschulabschluss
 - ⇒ Ausbildungsbausteine und Hauptschulabschluss nach Klasse 10
 - 2. Jahr: Eingangsvoraussetzung Hauptschulabschluss nach Klasse 10
 - ⇒ Ausbildungsbausteine und mittlerer Bildungsabschluss
 - Integration des BGJ
- Beibehaltung der Berufsausbildungen nach Landesrecht
- Wegfall der einjährigen BFS für Jugendliche mit mittlerem Schulabschluss



Berufsfachschule (II)

- Realisierbarkeit von
 - Anrechnungen, insbesondere absolvierter Ausbildungsbausteine auf eine anschließende Berufsausbildung
 - Erhöhung der Zahl betrieblicher Ausbildungsplätze durch die Reduzierung von Ausbildungszeiten



Zentrale Zielsetzungen

- Struktur:** Die Bildungspläne weisen eine einheitliche Struktur auf.
- Kompetenzorientierung:** Die Bildungspläne basieren auf einer einheitlich kompetenzorientierten Zielbeschreibung.
- Beruflichkeit:** Alle Fächer werden durch gemeinsame Orientierung an Handlungsfeldern und Arbeits- und Geschäftsprozessen stärker an die Beruflichkeit angebunden.
- Systematik:** Die Bildungspläne beziehen sich systematisch aufeinander.



Die Struktur der kompetenzorientierten Bildungspläne

Alle Bildungspläne werden **einheitlich** in drei Teile strukturiert:

Teil 1: Beschreibung des Bildungsangebotes

Teil 2: Beschreibung des Bildungsangebotes im beruflichen Bereich

Teil 3: Beschreibung des Bildungsganges



Der Begriff der Kompetenzorientierung

Grundlage für die Erstellung der kompetenzorientierten Bildungspläne ist der im **Deutschen Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen (DQR)** verwendete Kompetenzbegriff.

Der **Kompetenzbegriff** des DQR

„... bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten zu nutzen und sich durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Kompetenz wird in diesem Sinne als umfassende Handlungskompetenz verstanden.“

(Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen, verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen am 22. März 2011, S. 4)



Niveaubeschreibung nach DQR

Niveauindikator			
Anforderungsstruktur			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Tiefe und Breite	Instrumentale und systematische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Teamfähigkeit, Führungsfähigkeit, Mitgestaltung und Kommunikation	Eigenständigkeit/ Verantwortung, Reflexivität und Lernkompetenz



Allgemeine Darstellung der Kompetenzformulierung

(1) Anforderungssituation			
(2) Zielformulierung (Kompetenzorientierung)			
(3) Kompetenzkategorien			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit



Die Anforderungssituationen in den Bildungsplänen

- Die **curriculare Basis** sind Anforderungssituationen.
- Absolventinnen und Absolventen erwerben im Bildungsgang die **Kompetenzen**, die zur **Bewältigung dieser Anforderungssituationen** bzw. der daraus didaktisch abgeleiteten Lernsituationen unerlässlich sind.
- **Jedes Fach im Bildungsgang** ist inhaltlich durch eine definierte **Abfolge** solcher **Anforderungssituationen** strukturiert trägt im Rahmen eines didaktischen Ensembles dazu bei, dass die Absolventinnen und Absolventen eines bestimmten Bildungsgangs die in der APO-BK festgelegte Gesamtqualifikation auf der jeweiligen Niveaustufe des DQR erreichen.



Anbindung an die beruflichen Handlungsfelder

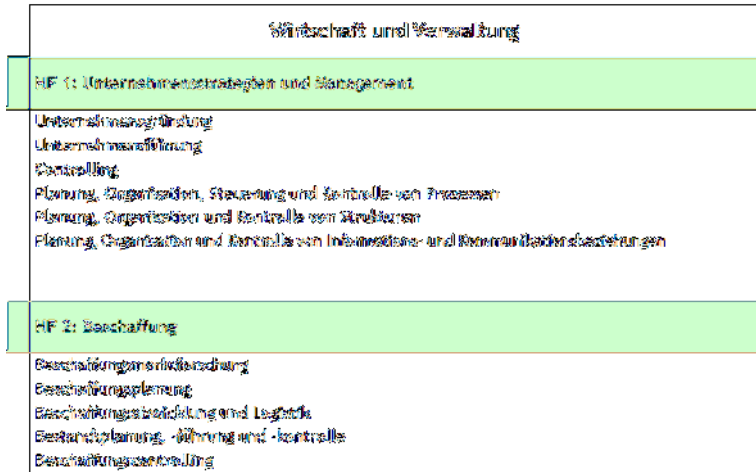
Übersicht: Berufliche Bereiche und Handlungsfelder

Agrarwirtschaft	Ernährung/ Hauswirtschaft	Gestaltung	Gesundheit/ Soziales	Informatik	Technik/ Naturwissen- schaften	Wirtschaft und Verwaltung
HF 1: Biologische Produktion	HF1: Produktion	HF 1: Gestaltung und Entwurf	HF1: Bildung und Erziehung	HF 1: Softwareentwicklung	HF 1: Produktions- entwicklung und Gestaltung	HF 1: Unternehmens- strategien und Management
HF 2: Dienstleistung	HF 2: Warenwirtschaft	HF 2: Produktion	HF 2: Betreuung	HF 2: Entwicklung von Hard- und Software- Systemlösungen	HF 2 Produktion und Produktionssysteme	HF 2: Beschaffung
HF 3: Agrartechnik	HF 3: Personen- orientierung	HF 3: Dienstleistung	HF 3: Pflege	HF 3: Realisierung von Hard- und Software- Systemlösungen	HF 3: Instandhaltung	HF 3: Leistungserstellung
HF 4: Natur-, Umwelt- und Verbraucherschutz	HF 4: Betriebliches Management	HF 4: Betriebliches Management	HF 4: Gesundheits- förderung	HF 4: Systembetreuung	HF 4: Betriebliches Management	HF 4: Absatz
HF 5: Unternehmens- management	HF 5: Vermarktung	HF 5: Vermarktung	HF 5: Gestaltung	HF 5: Kundenbetreuung	HF 5: Umweltmanagement	HF 5: Personal
HF 6: Vermarktung		HF 6: Qualitäts- management	HF 6 Betriebliches Management	HF 6: Unternehmens-/ Betriebsmanagement	HF 6: Qualitäts- management	HF 6: Investition und Finanzierung
			HF 7: Vermarktung	HF 7: Qualitäts- management		HF 7: Wertströme



Anbindung an die beruflichen Handlungsfelder

Übersicht Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse (Ausschnitt)



Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Entwicklung kompetenzorientierter Bildungspläne
14. März 2013
Folie 17

Handlungsfeld 1 Betriebswirtschaftslehre HBFS

Handlungsfeld 1: Unternehmensstrategien und Management			
Anforderungssituation 1.1		Zeitrichtwert: 69 – 75 UStd	
Die Absolventinnen und Absolventen führen mit Blick auf eine zu planende Unternehmensgründung oder Eröffnung einer neuen Filiale eine kriteriengeleitete Analyse regional ansässiger Unternehmen durch. Sie unterscheiden Kern- und Unterstützungsprozesse. Im Prozess der betrieblichen Wertschöpfung erfassen und dokumentieren sie typische Werteströme			
Zielformulierungen			
Die Schülerinnen und Schüler untersuchen ein Unternehmen anhand relevanter Kriterien (ZF1). Sie beschreiben das <i>Unternehmen im gesamtwirtschaftlichen Zusammenhang</i> (ZF2) und vergleichen verschiedene <i>Unternehmenstypen</i> (ZF3). Sie vollziehen die Geschäftsidee des Unternehmens nach (ZF4) und beurteilen Chancen und Risiken (ZF5). Dabei überprüfen die Schülerinnen und Schüler wesentliche persönliche und sachliche Voraussetzungen (ZF6). Sie vollziehen die Wahl der <i>Rechtsform</i> als eine wesentliche Gründungsentscheidung nach (ZF7).			
Die Schülerinnen und Schüler vergleichen in Gruppen das <i>Organigramm des regional ansässigen Unternehmens</i> mit dem Organigramm des Modellunternehmens (ZF8) und untersuchen einen gängigen Geschäftsprozess (ZF9). Sie beschreiben dabei die <i>betriebliche Wertschöpfung</i> als Differenz zwischen den von einem Unternehmen abgegebenen Leistungen und den von dem Unternehmen übernommenen Leistungen (Vorleistungen) (ZF10).			
Sie erkennen, dass das Rechnungswesen als zentraler Bestandteil des Unternehmens betriebswirtschaftliche Wertschöpfungsprozesse abbildet und somit ein wichtiges Instrument zur Steuerung und Kontrolle von Geschäftsprozessen darstellt (ZF11). Sie erklären die <i>Bereiche des Rechnungswesens</i> und die Positionierung der Finanzbuchhaltung als Basis für weitere betriebliche Entscheidungen (ZF12). Sie untersuchen den chronologischen und inhaltlichen Zusammenhang zwischen <i>Inventar, Inventar und Bilanz</i> (ZF13). Sie beschreiben den Weg von der <i>Eröffnungsbilanz zur Schlussbilanz</i> mit den entsprechenden möglichen <i>Werteänderungen</i> (ZF14) und führen selbstständig grundlegende, belegorientierte <i>Buchungen auf den Bestands- und Erfolgskonten</i> durch (ZF15).			
DQR-Deskriptoren			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
ZF2, ZF3, ZF7, ZF8, ZF10, ZF11, ZF12, ZF13, ZF15	ZF1, ZF2, ZF3, ZF4, ZF7, ZF8, ZF9, ZF10, ZF12, ZF13, ZF14	ZF8	ZF5, ZF6, ZF9, ZF15

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Entwicklung kompetenzorientierter Bildungspläne
14. März 2013
Folie 18

Die Bedeutung der Kompetenzorientierung für die Schülerinnen und Schüler und die Lehrkräfte

Die **Schülerinnen/Schüler erwerben ihre Kompetenzen** in Anwendungssituationen, die

- authentisch sind oder Bezug zu authentischen beruflichen, gesellschaftlichen oder privaten Situationen nehmen.
- für die Lernenden relevant, herausfordernd und motivierend sind.
- an das Vorwissen und die Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler anknüpfen.
- praxis- und schülernah in Bezug auf Inhalt und Formulierung sind.
- ein angemessenes Anspruchsniveau haben.



Die Bedeutung der Kompetenzorientierung für die Schülerinnen und Schüler und die Lehrkräfte

Die **Lehrkräfte berücksichtigen** bei der Planung und Durchführung der Lehr- und Lernprozesse, dass

- sie offene und komplexe Lernsituationen verwenden, die einen aktiven, selbstgesteuerten, konstruktiven und sozialen Lernprozess ermöglichen.
- die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit erhalten, regelmäßig ihre Lehr- und Lernprozesse zu reflektieren.
- geeignete diagnostische Instrumente eingesetzt werden, die individuelle Förderkonzepte ermöglichen.
- die Schülerinnen und Schüler die Chance erhalten und ermutigt werden, Verantwortung für ihre Lernprozesse zu übernehmen.
- die Schülerinnen und Schüler an der Planung der Lehr- und Lernprozesse beteiligt werden.
- eine positive Lernatmosphäre geschaffen wird, die einen Kompetenzerwerb zulässt.



Kompetenzorientierte Bildungspläne

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !!



Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Entwicklung kompetenzorientierter Bildungspläne
14. März 2013
Folie 21